

Räumung der Garífuna-Gemeinde Barra Vieja

Bericht einer Begleitung als Menschenrechtsbeobachtende

„Jetzt ist 18 Uhr! Nach 18 Uhr darf man keine Räumungen mehr durchführen. Das ist illegal!“ Diese Sätze geben die BewohnerInnen der Gemeinde Barra Vieja den rund 50 Polizisten und Militärangehörigen am letzten Montag des Septembers 2014 mit auf den Weg. Während sich die Polizisten und Soldaten langsam mit ihren Fahrzeugen zurückziehen, jubeln die BewohnerInnen von Barra Vieja sowie NachbarInnen, die zur Unterstützung vorbeigekommen sind, und beginnen auf ihren Trommeln traditionelle Rhythmen zu spielen.



Garífuna-Gemeinden

Barra Vieja ist eine Gemeinde mit rund 450 EinwohnerInnen an der honduranischen Nordküste. 80% der EinwohnerInnen sind Garífunas, Nachkommen von AfrikanerInnen, die Mitte des 17. Jahrhunderts vor der Küste St. Vincent Schiffbruch erlitten und deshalb diese Insel besiedelten. Ende des 18. Jahrhunderts wurden sie von den Briten zwangsweise auf die Buchtinseln von Honduras (Bay Island) verbannt, wo sie anschliessend an die Küste des Festlandes von Honduras, Nicaragua, Guatemala wie auch Belize weiterzogen und sich niederliessen. Dank ihrer eigenen Sprache, dem Garífuna-Tanz und der Musik wurden sie auf der „UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ eingetragen.

Der Norden Honduras' liegt am karibischen Meer. Die Strände am Festland sind mehrheitlich natürlich erhalten und (noch) nicht verbaut. Jedoch in den Städten wie Tela, la Ceiba oder



Trujillo wurden in den letzten zehn Jahren zahlreiche Hotels den Strand säumend gebaut. Luxuriöse Hotelanlagen brauchen viel Platz und wenn dann noch ein Golfplatz dazukommen soll, wird nicht nur der Platz eng, sondern auch das Wasser knapp und durch die Veränderung der Umwelt steigt das Risiko von Naturkatastrophen (wie zum Beispiel die Folgen von Hurrikanen). Da an der Nordküste vielfach die schönsten, natürlichen Strandplätze von Garífuna-Dörfern besiedelt sind, sind diese dem Landraub und verschiedensten Bedrohungen stark ausgesetzt.

OFRANEH und ihr Kampf um ihre Landrechte

Die Garífunas kämpfen um den Erhalt ihres Lebensraumes, ihre Lebensweise als Fischer und die Existenz ihrer Kultur. Ein wichtiger Teil ihrer Kultur ist auch ihre eigene Sprache, welche durch die Auflösung ihrer Dorfgemeinschaften ebenfalls bedroht ist. Im Jahr 1978 gründeten sie die Organisation der brüderlichen Schwarzhonduraner OFRANEH (*organizacion fraternal negra Hondureña*), worin sich die verschiedenen Garífuna-Gemeinden für den Kampf für ihre Rechte vereinen. Der Boden der Garífuna-Gemeinden ist Gemeinschaftsgut und gehört somit jeweils der gesamten Gemeinde. Alle dürfen die Strände frei benutzen und jedes Gemeindemitglied erhält eine Parzelle, um darauf sein eigenes Haus zu bauen. Offiziell gehört der Boden von Barra Vieja der Nationalen Hafenbehörde (ENP). Die Nachbargemeinden Tornabe und Miami erhielten von der Maduro-Regierung¹ individuelle Landrechte. Somit konnten in diesen zwei Gemeinden teils Geschäfte mit einzelnen Personen gemacht werden, die dank verschiedenen Versprechen der Unternehmer des Megaprojektes *Indura Beach and Golf Resort*, ein grossflächiges Luxushotel, ihr Land verkauft haben.

Honduras ratifizierte im Jahr 1995 die ILO-Konvention 169, in welcher die Kollektivrechte (wie das Recht auf ein eigenes Territorium, auf eine eigene Lebensweise, Kultur und Sprache) der eingeborenen und in Stämmen lebenden Völkern in unabhängigen Ländern garantiert werden, so dass ihre Landrechte zu respektieren sind. Im Kampf um ihre Landrechte hat OFRANEH mittlerweile mehrere Fälle bis vor den interamerikanischen Gerichtshof gebracht. Momentan wartet man beim ersten Fall der Gemeinde Triunfo de la Cruz auf den Gerichtsentscheid, der demnächst gefällt wird.

Barra Vieja liegt im Eingang Telas zwischen den zwei Garífuna-Gemeinden Tornabe und Miami. Im Norden grenzt es an das karibische Meer, im Westen an den Nationalpark Punta Sal und im Süden an die grosse Süsswasserlagune Los Micos. Anstelle dieser Gemeinden ist die Erweiterung des schon vorhandenen Luxushotels *Indura Beach and Golf Resort* geplant, welchem nun Barra Vieja und somit die rund 450 DorfbewohnerInnen weichen müssen. Die Räumung des Dorfes war für den letzten Montagmorgen des Monats Septembers 2014 geplant.

Die Räumung der Garífuna-Gemeinde Barra Vieja

Um 7.30 Uhr kommen wir Freiwilligen von PWS/PROAH² als internationale Menschenrechtsbeobachtende gemeinsam mit Vertretern von OFRANEH in der Gemeinde an. Die Stimmung ist angespannt. Viele Garífunas aus den Nachbardörfern sind zur tatkräftigen Unterstützung hergekommen, wobei einige von ihnen schon am Tag vorher angereist sind. Es ist ein friedlicher Protest geplant. Der Lastwagen, in welchen man das ganze Hab und Gut der Gemeindemitglieder legen wird, steht bei der letzten Strassenkreuzung Richtung Barra Vieja bereit und wartet auf die verschiedenen Polizeipatrouillen, die die Räumung vornehmen sollen. Drei Tage vorher reichte die Gemeinde eine Beschwerde beim Obersten Gerichtshof ein, in der vor allem auf die prekäre Situation der Kinder und deren Schutz hingewiesen wird. Die führenden Vertreter der Gemeinde stehen im steten Kontakt mit verschiedenen regionalen Behördenmitgliedern, Anwälten wie auch Radio- und Fernsehkanälen. Dann, um 9.30 Uhr kommt der erlösende Anruf. Die Räumung wird dank der Beschwerde sowie einem Gesuch für Schutzmassnahmen der Gemeindemitglieder beim Interamerikanischen Gerichtshof, welche OFRANEH im August 2014 für die Gemeinde beantragt hat, um einen Monat verschoben. Die

¹ Maduro war vom 27. Januar 2002 bis 27. Januar 2006 Präsident von Honduras.

² Peace Watch Switzerland (PWS) und Proyecto de Acompañamiento en Honduras (PROAH)

Polizei sowie der Lastwagen ziehen ab. Jubel und Geklatsche gehen durch die Reihen. Die Gemeindemitglieder von Barra Vieja atmen tief durch und sehen den kommenden Monat als Chance, auf dem Rechtsweg gemeinsam für ihr Land weiterzukämpfen. Die Euphorie ist gross. Wir von PWS/PROAH verlassen gegen Mittag das Dorf und ziehen uns in einem Nachbardorf zurück.

Keine zwei Stunden später steht plötzlich unsere Kontaktperson von OFRANEH bei uns. „Sie führen die Räumung in Barra Vieja durch. Ich habe soeben einen Anruf der Gemeinde erhalten, dass die Polizei wie auch das Militär auf dem Weg dorthin sind. „Gehen wir hin?“ Innerhalb einer



halben Stunde sind wir wieder zurück in Barra Vieja. Die Freude währte nicht lange. Am Eingang der Gemeinde wird die Landstrasse von Polizeiautos „geziert“. Unsere Blicke richten sich sofort auf die Menschenmenge. Die Gemeinde hat mit Seilen eine Strassensperre erstellt und sich dahinter versammelt. Auf der Gegenseite stehen rund 20 Polizisten und 30 Soldaten, uniformiert und stark bewaffnet. Die Stimmung ist angespannt, jedoch bejubeln die BewohnerInnen von Barra Vieja unsere gemeinsame Ankunft mit OFRANEH. Wir schiessen unzählige

Fotos. Keine fünf Minuten später ziehen sich die Beamten um rund 30 Meter zurück und warten auf neue Anweisungen. Es ist schon 17 Uhr. Gemäss honduranischem Gesetz darf man Räumungen nur bis 18 Uhr durchführen, da es in Honduras bereits um 18 Uhr dunkel wird. Der Räumungsbefehl ist zwiespältig. Er ist auf den Namen einer Person ausgestellt und mit „und weitere“ ergänzt. Deshalb gewährt die Gemeinde ihnen keinen Zutritt. Um 17.55 Uhr kommt der zuständige Staatsanwalt mit einem neuen Räumungsbefehl für die gesamte Gemeinde, wobei er durch die Gemeindemitglieder auf die vorangerückte Zeit aufmerksam gemacht wird. Anschliessend um 18 Uhr entfacht die Protestgemeinde ein Feuer vor ihrer selbsterstellten Barriere, damit weder das Militär, noch die Polizei einrücken können. Diese ziehen mit den Worten, dass sie Morgen wiederkommen, ab.



Am nächsten Tag um 6 Uhr stehen sie wieder vor Ort. Um 7 Uhr betreten sie mit dem Räumungsbefehl das Dorf und beginnen alle Gegenstände aus den Häusern zu räumen. Die Gemeinde hat Glück. Ihre Häuser werden nicht zerstört und sie können alles wieder einräumen. Aber es wird mit einer weiteren Räumung

gedroht. Somit leben die Gemeindemitglieder täglich mit der Ungewissheit, dass jederzeit eine erneute Räumung stattfinden könnte und sie aus ihren Häusern vertrieben werden.

Links für weiterführende Lektüre (mehrheitlich auf Spanisch)

Offizielle Seite von OFRANEH:

<http://www.ofraneh.org/>

Geschichte der Garífuna-Kultur:

- www.garifuna.com
- <http://alainet.org/active/76638&lang=es>

Diverse interessante Artikel zur Räumung von Barra Vieja (auf Spanisch):

- <http://radioprogreso.net/index.php/comunicaciones/noticias/item/1264-barra-vieja-otra-muestra-del-despojo-contr-pueblo-gar%C3%ADfuna>
- <http://conexihon.hn/site/noticia/derechos-humanos/derechos-humanos-pueblos-indigenas/amenazan-con-desalojar-aldea-gar%C3%ADfuna-0>
- <http://ofraneh.wordpress.com/2014/09/30/desalojo-de-la-comunidad-de-barra-vieja-el-indura-resort-y-la-estrategia-de-expulsion-de-los-garifunas-de-honduras/>
- <http://www.ellibertador.hn/?q=article/honduras-polic%C3%ADa-desaloja-la-comunidad-gar%C3%ADfuna-de-barra-vieja>
- <http://radioprogreso.net/index.php/comunicaciones/noticias/item/1378-desalojo-en-barra-vieja-conforma-estrategia-de-expulsi3n-del-pueblo-gar%C3%ADfuna>